

Patienten unterstützen, Ärzte entlasten

MFA-Fortbildung „Sehbehinderte Menschen in der Augenarztpraxis“ – **Sensibilisierung** für die Belange Betroffener

MÜNSTER/NÜRNBERG/WÜRZBURG Die Zahl der sehbehinderten älteren Menschen in den Augenarztpraxen steigt kontinuierlich. Damit werden Augenärztinnen und -ärzte sowie deren Angestellte mit Fragen konfrontiert, die über das rein Augenmedizinische hinausgehen.

Sehbehinderte Patienten vertrauen besonders darauf, dass ihnen der Arzt und das Praxispersonal einen Weg zur Bewältigung der veränderten Lebensbedingungen aufzeigen. Das Wissen um Hilfsmittel und Beratungsangebote ist leider, trotz der großen Anzahl der Betroffenen, noch immer nicht weit genug verbreitet.

Die dreistündige AAP-Fortbildung „Sehbehinderte Menschen in der Augenarztpraxis“ setzt genau hier an. Wir möchten medizinische Fachangestellte (MFA) dahingehend fortbilden, dass sie in der Lage sind, individuell, empathisch und schnell geeignete Maßnahmen und passende Informationen weiterzugeben. Dazu werden sie für die Belange dieses Personenkreises sensibilisiert, indem sie alltägliche Tätigkeiten mit Brillen durchführen, die den Seheindruck auf verschiedene Weise reduzieren (z. B. eine Telefonnummer wählen, den Schwerbehindertenantrag ausfüllen, ein Getränk einschenken [Abb. 1a/b] Schwierigkeiten deutlich, aber auch Lösungsmöglichkeiten (Abb. 2) aufzeigt).

Im zweiten Teil der Fortbildung lernen die Teilnehmenden die Säulen der Rehabilitation sehbehinderter Menschen kennen: die medizinische und soziale Rehabilitation und die sozialrechtlichen Ansprüche.

Im Bereich medizinischer Rehabilitation lernen sie eine Vielzahl optischer und elektronischer Hilfsmittel,



Abb. 1a/b: Simulation des Seheindrucks eines Normalsichtigen (oben) und eines Sehbehinderten (unten) von Alltagsgegenständen mit unterschiedlich starken Kontrasten.

zum Beispiel Sehhilfen, Blendschutz, elektronische Lesegeräte, Vorlesevoraussetzungen für die Übernahme der Kosten durch die Krankenkassen.

Im Bereich der sozialen Rehabilitation erfahren die MFA, wie Low-Vision-Training es den Betroffenen ermöglicht, ihr Sehpotenzial optimal zu nutzen und was das Training der Lebenspraktischen Fähigkeiten beinhaltet. Dazu zählen beispielsweise Haushaltsführung, Umgang mit Kommunikationsmitteln, Hygiene und Hobby und das Training der Orientie-

rung und Mobilität. Letzteres befähigt sehbehinderte Menschen, ihre Wege wieder selbstständig und sicher zurückzulegen. Auch hier wird auf die Voraussetzungen für eine Finanzierung (Art der Verordnung und Kostenträger) eingegangen.

Im Bereich der sozialrechtlichen Ansprüche werden die Voraussetzungen zum Beispiel für die Merkzeichen im Ausweis für schwerbehinderte Menschen, für Sehbehinderten- beziehungsweise Blindengeld oder für die berufliche Rehabilitation vorgestellt.

Im dritten Teil des Seminars erhalten die Teilnehmenden die Möglichkeit, eigene Fälle aus dem Praxisalltag einzubringen und diese unter den Aspekten einer effizienten und empathischen Gesprächsführung zu betrachten.

Ein Handbuch zur Fortbildung mit den relevanten Informationen für den Praxisalltag ermöglicht das schnelle Auffinden Hinweise darauf, welche Informationen bei welchem Grad der Seheinschränkung relevant sein können. Broschüren, Flyer, Adressverzeichnisse, Patienteninformationen, ein Info-Film auf DVD, aber auch Hinweise auf Webseiten und Videobeiträge ergänzen das Material, auf das die geschulten MFA im Praxisalltag zurückgreifen können. Optional kann das Wissen mit einem selbstständigen E-Learning-Programm bestehend aus

kurzen Erklärvideos und einer kleinen Wissensüberprüfung gefestigt werden.

Verschaffen sich die Teilnehmenden im Anschluss an die Fortbildung einen Überblick über die lokalen Angebote und Ansprechpartner, können sie mit ihrer erworbenen Qualifikation durch kurze Informationen an die Patienten und Angehörigen das Arzt-Patienten-Gespräch entlasten, die Patientenzufriedenheit und die Patientenbindung steigern, die betroffenen Patienten bei der selbstständigen Bewältigung des Alltags mit einer Seheinschränkung unterstützen und zum Erhalt ihrer Lebensqualität beitragen.

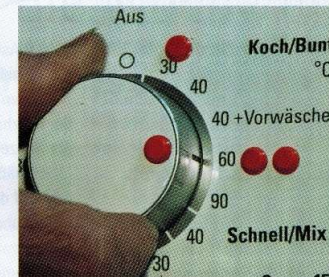


Abb. 2: Tastpunkte am Programm-Regler der Waschmaschine erleichtern Sehbehinderten das Finden der gewünschten Einstellung.

Die Rückmeldungen der Teilnehmenden als Bereicherung für den Umgang mit diesen Patienten erlebt wird. Aber auch die praktischen Beispiele und die vielen Hilfsmittel, die in die Hand genommen und ausprobiert werden können, vermitteln, wie wichtig diese Informationen für die Patienten sind.

Konzipiert wurde die Fortbildung vom AMD-Netz, dem Bayerischen Blinden- und Sehbehindertenbund e.V. und OcuNet. Sie bietet eine Basis für



Ursula Witt



Angelika A. Lamml

die Tätigkeit als Makula-Beraterin. Die Referentinnen Angelika Lamml, Kirsten Hüser-Nuß und Ursula Witt verfügen über langjährige Erfahrung im Bereich Beratung und Rehabilitation und vermitteln das nötige Wissen praxisnah und anschaulich. ■

AAP 45 **Do., 17.03.**
Raum 7a **9.00–12.00 h**

► **Autorinnen:**

Ursula Witt
Diplom-Sozialpädagogin und Beraterin
AMD-Netz e.V.
Hohenzollernring 60, 48145 Münster
Tel.: 0251-935-5940
E-Mail: witt@amd-netz.de
www.amd-netz.de
Angelika A. Lamml
Kordinatorin Barrierefreiheit, Schulungen
und Kommunikation der Bezirksgruppe
Mittelfranken BBSB e.V.
Bahnhofplatz 6, 90443 Nürnberg
Tel.: 0911-23600-33, Fax: 0911-23600-36
E-Mail: angelika.lamml@bbsb.org
www.bbsb.org
Kirsten Hüser-Nuß
Ambulanter sozialer Rehabilitationsdienst
Unterfranken-Würzburg BBSB e.V.
Blickpunkt Auge-Beratungsstelle
Unterfranken-Würzburg
Juliuspromenade 40–44, 97070 Würzburg
Tel.: 0931-465295-16
E-Mail: kirsten.hueser-nuss@bbsb.org